

Ausgabe 13/2010

August 2010

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

auch im Jahr 2010 setzen sich die unterschiedlichsten Aktivitäten zum Themenfeld Produktionsschulen bundesweit fort. Der Bundesverband selbst ist bei vielen Fachveranstaltungen und Workshop als wichtiger Ansprechpartner gefragt. Die internen Arbeitsgruppen des Verbandes tagen weiter regelmäßig oder haben ihre Arbeit aufgenommen. Die Planung für unsere eigene Fachtagung und Mitgliederversammlung ist im vollen Gange.

Dem großen Wunsch nach Fort- und Weiterbildung von Mitgliedern aus den Verband, aber auch anderer Produktionsschulen, sind wir jetzt ebenfalls nachgekommen. Zwei Fortbildungsreihen in Kassel und Wolfsburg qualifizieren Werkstattpädagogen für die Produktionsschulrealität. Dieses Bildungsprodukt basiert auf der Entwicklungsarbeit der Leibniz Universität Hannover und unserem Bundesverband.

Eine weitere wichtige Entwicklung macht sich seit der letzten Mitgliederversammlung bemerkbar. Drei neue Landeszusammenschlüsse (Hamburg, Niedersachsen, Sachsen/Sachsen-Anhalt) haben sich gegründet. Der Vorstand hat darauf reagiert und will zukünftig die Arbeit der Landesverbände nutzen. Einerseits sollen die unterschiedlichen Strategien bezüglich der Förderung von Produktionsschulen in einzelnen Bundesländern mit dem Bundesverband abgestimmt werden. Andererseits wird die Verbandarbeit auf eine breitere Basis gestellt. Kann für die Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele nur nützlich sein.

Und wie immer meine Aufforderung an Euch sich mit Artikeln, Information und Bilder am newsletter aktiv zu beteiligen. Alles wird!

Euer/Ihr news!-redaktionsleiter  
Martin Mertens

## Mitgliederversammlung/Fachtagung

### Geplanter Verlauf

#### Mittwoch, 22.09.2010

- 13.00 gemeinsame Sitzung von Beirat und Vorstand des Bundesverbandes Produktionsschulen
- 16.00 Sitzung des Vorstandes des Bundesverbandes Produktionsschulen
- 19.00 Eröffnung durch den Vorsitzenden des Bundesverbandes

#### Donnerstag, 23.09.2010

### Fachtagung: „Arbeiten und Lernen in Produktionsschulen - der Weg zum Beruf“

- 08.30 Begrüßung, Beginn der Fachtagung
- 09.00 Vortrag von Otto Herz (Bielefeld/Leipzig): „Null Bock“ gibt es nicht - es fehlen nur die geeigneten Angebote“
- 10.00 Kaffeepause
- 10.30-12.15 Arbeit in sieben Workshops

## In dieser Ausgabe

- Mitgliederversammlung/ Fachtagung
- Ideen Initiative Zukunft
- Mobile Medienwerkstatt in der Produktionsschule Westmecklenburg
- Expertentreffen im Rahmen des IDA-Projektes „JumiKoH“ in Logroño/Spainien
- Informationsveranstaltung für Gründungswillige am 28. März 2010 an der Produktionsschule des BBW Leipzig
- BV-Termine

- 12.15 Mittagspause
- 13.30 Vortrag von Arnulf Bojanowski (Hannover): „Produktionsschulen - der Weg ins Leben“
- 14.30 Kaffeepause
- 15.00-16.45 Vorstand des dänischen Dachverbandes: „Produktionsschulen in Dänemark - Situation und neueste Entwicklungen“
- 17.00 Ende der Fachtagung
- 18.30 verschiedene thematische Stadtführungen in Frankfurt/Main
- 20.30 gemeinsames Abendessen in einer Sachsenhäuser „Appelwoi-Kneipe“ (nicht im Tagungspreis inbegriffen)

Im Rahmen der Fachtagung „Arbeiten und Lernen in Produktionsschulen - der Weg zum Beruf“ sind folgende sieben thematische Workshops vorgesehen:

### Workshop 1: Produktionsschulen im allgemein bildenden Bereich

Produktion statt Klassenraum - Herausforderungen und Chancen für jüngere Produktionsschüler/innen - Schulpflichterfüllung und Schulabschlüsse an Produktionsschulen.

Moderation:

Hermann Josef Theisgen, Labora Hildesheim

### Workshop 2: „Fortbildung von Mitarbeiter/innen in Produktionsschulen als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Arbeit“

In Produktionsschulen treffen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Professionen zusammen - die Notwendigkeit zur Fort- und Weiterbildung (im Sinne der Qualitätsentwicklung) - inhaltliche und organisatorisch-strukturelle Anregungen für einen Qualifizierungskatalog des Bundesverbandes sollen vorgestellt, diskutiert und bearbeitet werden.

Input: Tobias Schmidt, Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte Leipzig;

Moderation:

Arne Meisel, Produktionsschule Leipzig im BBW Leipzig

### Workshop 3: Kompetenzdokumentation an Produktionsschulen

Kompetenzentwicklung findet in den Werkstätten/Dienstleistungsbereichen von Produktionsschulen statt. Wie aber können Kompetenzen festgestellt und dokumentiert werden? Welche Möglichkeiten der Kompetenzdokumentation gibt es an Produktionsschulen? Wie können „competence boards“ - ein Instrument aus Dänemark - in Deutschland genutzt und weiterentwickelt werden?

*Input:*

Andrea Greiner-Jean (Produktionsschule Wolgast)

Maiken Carstens (Produktionsschule Ostholstein)

*Moderation:*

Cortina Gentner, Hamburg

### Workshop 4: Sprachenbildung in Produktionsschulen

Ansätze und Erfahrungen aus zwei Modellversuchen zur Sprachenbildung an Produktionsschulen in Westmecklenburg und Kassel - Durchgängige Sprachenbildung - Alphabetisierung - Mehrsprachigkeit - Grundbildung - Bildungssprache - Adressatenorientierung.

*Input:*

Andrea Daase, Universität Bielefeld

Astrid Junek, Produktionsschule Westmecklenburg

*Moderation:*

Martin Mertens, BuntStift Kassel

### Workshop 5: Finanzen und Politik

Rechtliche und fiskalische Absicherung - Grenzen und Möglichkeiten neuer arbeitsmarktpolitischer Instrumente - „Fachkonzept Produktionsschule“.

*Input:*

Hauke Brückner, BAW Südtondern

*Moderation:*

Barbara Hülsmeier, Produktionsschule Rostock

### Workshop 6: Produktionsschulen und Berufsausbildung

Produktionsschule als Lernort und Konzept in der dualen Berufsausbildung - Betriebsnahe Ausbildung in der BaE statt „Übungsfirmen - Chancen und Herausforderung bei der Umsetzung - Praxisbeispiele aus Hamburg, Hannover und Kassel.

*Moderation:*

Bernd Reschke, Werk-statt-Schule Hannover

### Workshop 7: Produktionsschule als Alternative zum BVJ (am Beispiel von Hamburg)

In Hamburg wurde eine grundlegende Reform des Übergangssystems Schule - Beruf auf den Weg gebracht. Warteschleifen soll es zukünftig nicht mehr geben, neue Produktionsschulen haben mit ihrer Arbeit begonnen und mit dem „Hamburger Ausbildungsmodell“ bieten Berufsschulen den ersten Abschnitt einer dualen Ausbildung an.

*Input:*

Rolf Deutschmann, Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg

*Moderation:*

Thomas Johanssen, Produktionsschule Altona

**Freitag, 24.09.2010**

### Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V.

09.30 Beginn der Mitgliederversammlung

12.30 Mittagessen und Ende der Veranstaltung

### Anmeldungen und weitere Informationen

Der Flyer mit dem kompletten Programm und Details zu den Workshops (Moderation, Inputgeberinnen und Inputgeber)

steht auf unserer Verbandsseite zum Download bereit.

Auf der Verbandsseite steht ebenfalls das Anmeldeformular bereit, mit dem Ihr Euch/ Sie sich bitte **bis spätestens zum 17. September 2010** anmelden könnt/ können. Die Anmeldungen können einfach per E-Mail an:

info@bv-produktionsschulen.de oder  
per Fax an die Geschäftsstelle des BV  
(0511) 76 35 37 59 geschickt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir bitten deshalb um schnelle und zeitnahe Anmeldungen.

Es wird eine Veranstaltungsgebühr erhoben, die vor Ort bei der Anmeldung bar zu entrichten ist:

BV-Mitglieder 100,00 Euro

Nicht-Mitglieder 130,00 Euro

In der Veranstaltungsgebühr sind Tagesverpflegung und Getränke enthalten.

### Ideen Initiative Zukunft

#### Bewerbungsschluss 15. Oktober 2010

Ob Umweltschutz oder sozial-kulturelles Engagement, ob als Gruppe oder allein – jeder kann auch mit kleinen Ideen Großes bewirken. Damit möglichst viele zukunftsweisende Ideen realisiert werden können, haben die Deutsche UNESCO-Kommission und eine Drogeriekette den gemeinsamen Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ ins Leben gerufen. Bei Interesse können Sie sich bis zum 15. Oktober 2010 online unter [www.ideeninitiative-zukunft.de](http://www.ideeninitiative-zukunft.de) bewerben.

Demografischer Wandel – Ideenwettbewerb des BMAS. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Gesucht werden Vorhaben, die Beschäftigte bei dem Erhalt und der Förderung ihrer Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit unterstützen. Ziel ist sowohl die Umsetzung und der Transfer von Erkenntnissen und Instrumenten zum demografischen Wandel als auch die Entwicklung und Erprobung betrieblicher Gestaltungslösungen. Vorrang genießt in beiden Fällen die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen bzw. von Netzwerken, die diese einbeziehen. Das BMAS hat die Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH (gsub) mit der Durchführung beauftragt, auf deren Internetseiten Sie auch weitere Informationen erhalten (Info)

Überblick über Zuschüsse für berufliche Fortbildungen Bildungsprämie, Bildungsgutschein oder Bildungsscheck – wer sich berufliche weiterbilden möchte, kann mittlerweile viele finanzielle Hilfen von Bund, Ländern, der Arbeitsagentur oder auch der Europäischen Union bekommen. Die entsprechende Orientierungshilfe dazu bietet die Stiftung Warentest mit dem kostenlosen Leitfaden „Weiterbildung finanzieren“ (Info)

### Mobile Medienwerkstatt in der Produktionsschule Westmecklenburg

Der Vorteil einer mobilen Medienwerkstatt ist es, dass sie auch zu den Lernenden kommen kann. Diesen Vorzug konnten die Mitarbeiter und Teilnehmer des MEMO-Teilprojektes in der Produktionsschule Westmecklenburg in der letzten Aprilwoche nutzen. Aus organisatorischen Gründen war es ihnen nicht möglich, ihren monatlichen „Ausflug“ zur Medienwerkstatt



des MEMO-Projektpartners IMBSE im April 2010 anzutreten. Werner König (Tutor und Verantwortlicher für die Medien-



werkstatt) packte seine sechs Laptops ins Auto und fuhr nach Greven. Die jugendlichen Teilnehmer des MEMO-Projektes in der Produktionsschule nutzen gerne die Möglichkeit, mit Hilfe der modernen Medien ihre Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu verbessern. Das MEMO-Projekt in der Produktionsschule Westmecklenburg zielt darauf ab, berufsbezogene Grundbildung in ein Mentoring-Modell zu betten, das neben der Arbeitswelt auch die Lebenswelt der Jugendlichen mit großen Defiziten im Lesen, Schreiben, Rechnen, im Umgang mit Medien sowie im Arbeits- und Lernverhalten berücksichtigt. Im Fokus des Mentoring stehen zwei Aspekte. Die beiden Mentorinnen (Dr. Monika Schellenberg bzw. Astrid Junek) unterstützen die Jugendlichen zusätzlich zu ihrem Werkstattalltag, sich elementare berufsbezogene bzw. werkstattbezogene und interessen-geleitete Grundfertigkeiten des Lesens, Schreibens, Rechnens und Nutzens moderner Medien anzueignen und zu trainieren. Darüber hinaus begleiten sie die Jugendlichen individuell und in Abstimmung mit dem Werkstattpädagogen und den Lehrkräften in der persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Die Nutzung der Medienwerkstatt zählt zu den monatlichen Höhepunkten im Projekt. Mit Hilfe der Lernplattform

[www.ich-will-lernen.de](http://www.ich-will-lernen.de)

können die Jugendlichen entsprechend ihrem Niveau und Potenzial selbstständig Lernaufgaben bearbeiten und kontrollieren. Es ist für sie immer wieder eine willkommene Abwechslung, erworbene Kenntnisse eigenverantwortlich auf der Lernplattform zu testen und zu üben und natürlich auch, wenn die Zeit es zulässt und gute Ergebnisse erreicht wurden, im Internet zu surfen oder Musik zu hören.



#### Expertentreffen im Rahmen des IDA-Projektes „JumiKoH„ in Logroño/Spanien

Das Programm IDA / JumiKoH (Integration durch Austausch – Jugendmobilitäts- und Kompetenzförderungsprojekt in der Region Hannover) wird von der Werkstatt-Schule Hannover in Kooperation mit dem Projekt SINA des Diakonischen Werkes (Soziale Integration Neue Arbeit) von Mai 2009 bis Juni 2012 durchgeführt.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Weitere Kofinanzierungen werden von der Stadt Hannover, dem DGB sowie vom Bundesverband Produktionsschulen bereit gestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden durch das JobCenter der Region Hannover in die Maßnahme vermittelt.

Ziel des Projektes ist es, Jugendlichen und jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die ALG-II beziehen, ein Auslandspraktikum in Spanien oder Dänemark zu ermöglichen, neue Perspektiven für das Berufsleben zu sammeln, die Sprachkenntnisse zu erweitern und das Selbstbewusstsein zu stärken. Die Jugendlichen werden 4 Wochen auf den Aufenthalt vorbereitet, der Aufenthalt selbst umfasst 4 Wochen und im Anschluss gibt es eine 2-wöchige Nachbereitungsphase.

Zum Zeitpunkt Juni 2010 haben die ersten Praktikumsphasen in Spanien und Dänemark stattgefunden. Diese sollten mit

Partnern vor Ort reflektiert werden. In dem Programm sind transnationale Austausche von Expertinnen und Experten sowie lokalen Arbeitsmarktakteuren vorgesehen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Vertreterinnen und Vertreter der Werkstatt-Schule Hannover e.V., des Projektes SINA, des JobCenters Region Hannover, des DGB, des Bundesverbandes der Produktionsschulen sowie des dänischen Projektpartners.

An den beiden Tagen fanden Gespräche mit spanischen Partnern statt, die gemeinsam ein Netzwerk zur Umsetzung des Projektes IDA in Spanien bilden. Dies waren u.a. die Arbeitsagentur des Bundeslandes La Rioja, der genossenschaftliche Dachverband UCOTAR der Region sowie FOREM, ein örtlicher Bildungsträger. Die erste Praktikumsphase fand vom 14.03. bis 11.04.2010 statt. Insgesamt 12 Jugendliche und junge Menschen haben daran teilgenommen. An folgenden Stellen wurden die Jugendlichen in Logroño eingesetzt:

- ▶ Reinigungsunternehmen
- ▶ Cafeteria und Restaurant
- ▶ Recycling und Verkauf von Second-Hand-Ware
- ▶ Weiterbildungskurs für Schweißer
- ▶ Restauration und Malern

Als Ergebnisse können festgehalten werden:

- ▶ Die Sorgen der Projektpartner vor Beginn des Praktikums haben sich nicht bestätigt. So gab es keine Streitigkeiten oder Unfälle, im Gegenteil: Die Jugendlichen haben sich schnell in den Arbeitsalltag eingelebt. Es entstanden schnell Kontakte, die auch nach Feierabend und am Wochenende stattfanden.
- ▶ Innerhalb der Praktikumszeit konnte ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.
- ▶ Die Sprache war an der einen oder anderen Stelle ein Hindernis, das aber schnell gelöst werden konnte. Durch die praktische Arbeit (z.B. Schweißen) konnte Sprachbarrieren durch „Abgucken“ und Nachmachen überbrückt werden.
- ▶ Die Jugendlichen haben sich in der Praktikumszeit positiv verändert. Die Kontakte wurden stärker und intensiver.
- ▶ Die Praktikumszeit war ausreichend, um ein Grundinteresse an der Tätigkeit zu klären, könnte aber dennoch länger sein. Dieses stand allerdings nicht zwingend im Vordergrund, wichtiger waren die sozialen Aspekte des Austausches.
- ▶ Positiv war die sozialpädagogische Begleitung der Jugendlichen, die oftmals im Hintergrund stattgefunden hat.
- ▶ Es wurde der Wunsch geäußert, vor Ort ein gemeinsames Treffen während der Praktikumsphase mit allen Beteiligten zu organisieren.
- ▶ Die teilnehmenden Einrichtungen würden wieder Jugendliche aufnehmen.
- ▶ Es gab auch bei den spanischen Jugendlichen / jungen Menschen aufgrund der Erfahrungen ein Interesse, einen Auslandsaufenthalt wahrnehmen zu wollen.

Die Expertentreffen werden Ende des Jahres in Dänemark sowie im nächsten Jahr in Deutschland fortgesetzt und sollen möglichst mit demselben Teilnehmerkreis stattfinden, so dass ein kontinuierlicher Austausch ermöglicht wird. Insgesamt kann der Austausch als sehr positiv bewertet werden.

Anne Kehrein (Stadt Hannover) &  
Tobias Schmidt (Bundesverband Produktionsschulen)

### Informationsveranstaltung für Gründungswillige am 28. März 2010 an der Produktionsschule des BBW Leipzig

Das Interesse von Einrichtungen, die eine Produktionsschule gründen wollen, bleibt weiterhin ungebrochen. Am 28. März 2010 trafen sich Bildungsträger aus dem gesamten Bundesgebiet an der Produktionsschule am Berufsbildungswerk Leipzig, um sich zur Grundidee, zu den Gründungsvoraussetzungen und den Finanzierungsmöglichkeiten von Produktionsschulen zu informieren. Ergänzt wurde dieser allgemeine Informationsteil des Bundesverbandes durch Hinweise zur konzeptionellen Ausgestaltung und praktischen Umsetzung der gastgebenden Produktionsschule. Eine Führung durch die städtische Produktionsschule sowie viele Gespräche und neue Kontakte rundeten die Veranstaltung ab. Die Präsentation zur Veranstaltung ist auf der Homepage des Bundesverbandes veröffentlicht

Arne Meisel PS BBW Leipzig

### 2. Bildungs-Biennale-Bodensee verlegt

Der für den 24. bis 26. September 2010 geplante Kongress in Bregenz „Arche Nova | Die Bildung kultivieren“ wird um ein Jahr auf den 14. bis 16. Oktober 2011 verschoben. Auf dem ersten Kongress „Treibhäuser der Zukunft“ 2008 hatte sich der Bundesverband inhaltlich präsentiert.

Der Hauptsponsor kann die in Aussicht gestellte Unterstützung nicht halten. Eine andere eing geplante Unterstützung war so wackelig, dass die Gefahr zu groß schien, allein darauf zu bauen. Die mit dem Akquirieren von weiteren Mitteln verbundenen Fristen waren zu lang, um darauf zu setzen, so die Lücke zu schließen.

Die Überlegung den Kongress auf eine karge Variante zu reduzieren, wurde erwogen und verworfen. Den Anspruch auf einen Kongress, der nicht nur eine Vortragsfabrik sein soll, sollte nicht aufgegeben werden.

Deshalb muss der Kongress leider um ein Jahr auf das Wochenende vom 14. bis 16. Oktober 2011 verlegt werden.

Ein früherer Termin, bei dem wir das ganze Festspielhaus in Bregenz zur Verfügung haben, war nicht zu bekommen. Am Ort Bregenz und an dem Plan einer „Bildungs-Biennale-Bodensee“ soll weiter festhalten. werden Zunächst soll aus der Not eine Tugend gemacht: Konferenzen im Herbst und im ersten Halbjahr 2011 zur Vorbereitung des Kongresses, vor allem aber zur Arbeit an den Themen und zur weiteren inneren Vernetzung des Netzwerks.  
mm

### BV-Termine

#### BV-Vorstandssitzung

Im Vorlauf zur BV-Infoveranstaltung „Bauanleitung für Produktionsschulen“ findet die nächste Vorstandssitzung am 27.04.10 ab 13:00 Uhr in Leipzig statt.

## Impressum

Neues! Aus dem Bundesverband Produktionsschulen  
Hrsg.: Bundesverband Produktionsschulen e.V.,  
Geschäftsstelle Hannover  
Wunstorfer Straße 130  
30453 Hannover  
info@bv-produktionsschulen.de,  
www.bv-produktionsschulen.de

NEUES!-Redaktion: BuntStift GmbH, Martin Mertens  
Holländische Str. 208  
34127 Kassel  
redaktion@bv-produktionsschulen.de  
V.i.S.d.P.: Martin Mertens  
Mitarbeit: Sabine Trepke, Andreas Lehmann

Die Inhalte dieser Ausgabe wurden sorgfältig und nach besten Wissen zusammengestellt. Wir übernehmen keinerlei Haftung für Irrtümer oder versehentlich falsche Angaben, und bitten in diesen Fällen um Nachricht.

## Anlage

### *IAB-Forschungsbericht zum neuen Fachkonzept berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen in der Praxis der BA*

*Ein aktueller Forschungsbericht des IAB präsentiert Befunde zur Umsetzung von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit aufgrund der mit dem neuen Fachkonzept verbundenen Neuerungen.*

### **Interessante, ausgewählte Befunde:**

In den untersuchten BvB-Maßnahmen waren sog. marktbenachteiligte Jugendliche mit einem Anteil von 43% stark vertreten, 40% waren lernbeeinträchtigt bzw. sozial benachteiligt, 17% Rehabilitanden. Betrachtet man das Maßnahmenergebnis, so zeigen sich regionale Unterschiede. Im Durchschnitt konnten je Maßnahme 41% der Jugendliche eine Ausbildung (schulisch, betrieblich oder außerbetrieblich) anschließen, wobei es in Ostdeutschland den jungen Menschen weitaus seltener gelang, in eine betriebliche Ausbildung einzumünden. Während es in Westdeutschland einem Drittel der Jugendlichen gelang, eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen, waren es im Osten Deutschlands nur 10% der Teilnehmer. Die Zusammensetzung der Maßnahmenteilnehmer, z.B. der Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss, hatte – wie nicht anders zu erwarten – Einfluss auf den Maßnahmenerfolg („je stärker die geförderten TeilnehmerInnen, je höher der Maßnahmenerfolg“).

Ein Übergang von BvB-TeilnehmerInnen in betriebliche Ausbildung wurde durch überdurchschnittlich lange Praktika begünstigt, nicht aber durch die Absolvierung von Qualifizierungsbausteinen. Qualifizierungsbausteine ließen sich mangels Bereitschaft der Unternehmen von den Trägern viel eher in den eigenen Einrichtungen absolvieren, als in Unternehmen, was häufig dazu führte, dass Qualifizierungsbausteine und Praktika nacheinander absolviert werden mussten.

Die Abbruchquoten in BvB waren bei solchen Maßnahmen geringer, die in einer Bietergemeinschaft durchgeführt wurden, als diejenigen die von einzelnen Trägern angeboten wurden. Als Ursache wird die Möglichkeit ein breiteres Berufsspektrum anzubieten, vermutet. Eine hohe Betreuungsqualität wirkte sich erwartungsgemäß ebenfalls günstig auf die Abbruchquoten aus.

Bildungsträger wurden in der Studie nach ihren Bewertungen und Wünschen gefragt. Die befragten Träger bemängelten in der Mehrzahl die Personalschlüssel. Sie wurden als zu gering eingeschätzt, insbesondere wenn, Rehabilitanden gefördert wurden. Ein Großteil der befragten Träger sprach sich für besondere Maßnahmen für Lernbehinderte mit längerer Förderdauer aus.

Die Träger sahen sich infolge der Ausschreibungen mit einem höheren Kostendruck konfrontiert: So waren mehr als 2/3 der Träger gezwungen, trotz bereits vor der Kalkulation vorgenommener Einsparungen weitere Sparmaßnahmen im Maßnahmenverlauf zu realisieren, wozu in starkem Maße auch Gehaltseinsparungen zählten. Die Personalfuktuation wurde als hoch eingeschätzt.

Die IAB-Studie wurde veröffentlicht unter [www.iab.de](http://www.iab.de).